

Das Züricher Droschkenpferd

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 25

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-434490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Züricher Droschkenpferd.

In Zürich giebt es Droschkenfreierei,
Wir Pferde sind aus aller Kraft dabei,
O wichele, hichele h a,
Die Ferienzeiten sind da.

Der Stadtrat hat Tarife gut gemacht
Und mildesvoll an's Pferdettum gedacht;
O wichele, hichele h a,
Das Peitschen und Treiben thut weh.

Am Bahnhofplätze steht es traurig
[leer,
Und Reifemüde gucken wild umher;
O wichele, hichele h i;
Da staunen die Leute, und wie!

Ihr faulen Menschen, edig oder rund,
Zu Fuß geht's gut, und Kaufen ist gesund;
O wichele, hichele h o;
Wie herrlich wär's, blieb es nur so.

Ob Schützenfest und ob Eröffnungsfest;
Ihr Droschkenkutscher, bitte, bleibet fest;
O wichele, hichele h u;
So schmecken uns Futter und Ruh!

Und was? und wie? der Streif ver-
[läuft im Sand! ?
Das geht uns gegen allen Kopfverstand.
O wichele, hichele weh!
Zum Teufel das Ros-ABC!

Briefkasten der Redaktion.



Veritas. Man muß nur nicht alles gleich so tragisch nehmen. Ob eine Idee früher oder später zur Realisierung gelangt, bleibt gleichgültig; daß sie Wurzel schlägt, ist die Hauptsache. Erinnern Sie sich noch jener Sitzung des Großen Stadtrates von Zürich, in welcher die Subvention für die Landesausstellung in Zürich 1883 beschloffen wurde? Das war Mitte 1880. Damals stellte ich, entrüstet über die schändliche Verschleuderung und Verjudung der schönen und wertvollen Bürki-Marquart-Sammlung in Bern den Antrag, der verlangte Beitrag für die Ausstellung müsse an die Bedingung geknüpft werden, ein allfälliges Benefiz derselben sei als erster Gründungsfond für ein Nationalmuseum zu vermerken. Meinem Freund Prof. Sal. Vögelin wollte ich gleichzeitig veranlassen, im National- und Ständerat denselben Antrag einzubringen. Allein

er lehnte, mit der Sache zwar vollständig einverstanden, gleichwohl ab, da er seine verlangten 50,000 Fr. (Motion) mit einem solchen Vorgehen nicht gefährden könne. Natürlich wollten die Untervaterhelden des damaligen Großen Stadtrates von einem solchen „Chachelmärt“ erst nichts wissen; der Antrag fiel mit allen gegen zwei Stimmen und diese zwei blieben lange die vielbelächelten Tagesesel. Erst die schöne Ausstellung der alten Kunst an der Landesausstellung stach den Herren den Staar; die Idee fing an zu marschieren und jetzt nach fünfzehn Jahren weitest fort ganz Zürich die Einweihung dieses „Chachelmärt“, sage Landesmuseum, so glanzvoll als möglich zu begehren. So geht es und wird nie anders gehen. Erreicht man nur das Ziel, das übrige ist absolut Nebensache. — **M. J. i. Z.** Ein Schuster nimmt an uns fürchtbare Nase. Er schreibt: „In Nummer 24 steth im Briefkasten etwas über seltene gute Schuster und Schneider, ich brachte das etwa in folgenden Verfaß zusammen. Wirklich gute Schuster sind, so selten wie wirklich gute Schneider am seltesten aber doch, sind gute Zeitungsschreiber.“ Einverstanden; aber würde nun die Qualität der Schuster und der Zeitungsschreiber verbessert, wenn wir den Beruf mit einander wechselten? Möglich; aber schade wäre es doch um die Vernichtung des schönen Volkswortes: „Schuster, bleib bei deinem Leiß.“ — **L. U. i. K.** Es muß als sehr klug und geschäftsverständig bezeichnet werden, daß die Arth-Rigibahn weder Mühe noch Kosten scheut, den Strom der Reisenden auf ihre schöne Alpenbahn zu

leiten. Ihr neulich erschienener polychromer Fahrtenplan mit Beiga'e eines reizenden Panoramas aus dem Institut Diell Zürich ist so gelungen in der Ausführung und gibt ein so anschauliches Bild, daß er jedenfalls seinen Zweck voll und ganz erreichen wird. Wir wünschen und hoffen es. — **S. i. Sg.** Nein, die Sache ist schon recht. Groß. — **V. Z.** Könnte für uns sehr gefährlich werden. — **Peter.** „Viel kleine Vögel geben auch einen Braten.“ Warum das hübsche Gäßlein so oft vergessen? — **Origenes.** Von dieser Seite aufgefaßt, begreifen wir das Refus. Wir glaubten aber, ein patriotischer Dichter vergesse die lokalen Schmerzen und rühme die patriotische That. Basel sollte jetzt nicht schmollen. — **M. J. i. K.** „Kollerjubilaums-Ausstellung“ — „Schützenfest“ — „Landesmuseum“ — „Sodor“, und dazu Konzerte, Sängerkreise etc. etc., was um aller Himmel Willen wollen Sie denn noch? — **Lucifer.** Daß im Wasser die Re-Gatten vorkommen, weiß jedermann, ohne lange raten zu müssen. Uebrigens schönen Dank und Gruß. — **L. O.** Unsere nächste Nummer wird in der Hauptsache der Einweihung des Landesmuseums gewidmet sein. Denken Sie gefl. daran. — **G.-C. i. P.** Melina hat seinen Akt rascher durchgefaßt, als wir hofften. Auch er wird, so wenig als irgend ein anderer Staatsmann, das Kapital bewingen. — **Düffeler.** Das Einladungs schreiben zur Eröffnungsfest des Landesmuseums beginnt folgendermaßen: „Der Schweiz, Bundesrat, handelnd im Einverständnis mit den Kantons- und städtischen Behörden Zürichs, hat uns beauftragt, Sie zur Teilnahme an der auf Samstag den 25. Juni nächsthin angelegten Eröffnungsfest einzuladen.“ Und nun fragen Sie, welchen Ausweis der Bundesrat bei Regierung und Stadtrat Zürich wohl für seine Eingeladenen habe vorlegen müssen, und ob es überhaupt angängig sei, daß der Bundesrat bei kantonalen und städtischen Behörden anfragen müsse, wen er einladen wolle. O, Sie entschlicher Mensch, Sie! Man liest so: Die Feier ist im Einverständnis der Kantons- und städtischen Behörden auf den 25. Juni angelegt und hiezu werden man vom Bundesrat eingeladen; Geburtschein und Leumundszeugnis werden natürlich höflicherweise von den Eingeladenen nicht verlangt. Der Bundesanwaltschaft wird die Namen schon rechtzeitig gefeßt haben. Studieren Sie doch fleißiger den eidgenössischen Kanzleistil, daß Sie nicht mehr wegen nichts und aber nichts aus dem Häuschen geraten. — **R. i. G.** Ein Kränzlein von roten und weißen Rosenknöpflein steht diesem Mägdelein gut. — **N. i. J.** Wir bebauern, nicht entsprechen zu können. — **T. i. F.** Sie finden diesen Spruch in der Gedichtsammlung von Gottfr. Kintel. — **X. X.** Allzu viel ist ungefund. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Zur gefl. Beachtung!

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt bei für den Bezug des **Offiziellen Albums des lokälirten Festzuges**, sowie für die **Vorausbestellung von Tribünenbilletts** anlässlich der am 25. Juni in Zürich stattfindenden **Feier zur Eröffnung des Schweizerischen Landesmuseums**, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4 b)

AVIS

den
geehrten
DAMEN

Für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison haben wir in Damenkleiderstoffen, ebenso in Damen- u. Kinder-Jaquettes, Capes, Costumes etc. sehr geschmackvolle und vorteilhafte Dispositionen getroffen und geniessen die geehrten Damen dadurch bei uns ebenfalls die Vorteile zu billigsten Einkäufen.

Muster und Auswahlen franko zu Diensten.

Oettinger & Co., Zürich

Lenzburger Confituren

sind
anerkannt
die besten.

In den Lenzburger Confituren ist das köstliche Aroma der frischen Frucht vollkommen erhalten, deshalb bürgern sie sich auch täglich mehr ein. -63-52

Die Lenzburger Confituren sollten auf keinem besseren Frühstückstische fehlen.

Überall käuflich in Eimern von 5, 10 und 25 Kilo in Gläsern u. Töpfen von 1/2 Kilo.

**Konservenfabrik Lenzburg
HENCKELL & ROTH.**

Ausgedehnteste Kulturen in der Schweiz von Beerenfrüchten, Spalierobst u. Gemüse.

Schönfels Zugerberg
937 m. ü. M.

Luftkurort — altbewährt — Wasserheilstalt.

Gesamtes Wasserheilverfahren: Abreibungen, Einwicklungen, Douche aller Art, Halbbäder, Sitz- und Fussbäder mit stehendem und fließendem Wasser etc. Moorbäder, elektr. Beh., elektr. Bad und schwedische Heilgymnastik. -666

Ausgedehnte ebene Spaziergänge auf angrenzenden Wiesen und Waldungen; grosser Park. Pittoreskes Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Haus. Pension von Fr. 7. — an. Post, Telegraph, Telephone. Auskunft und Prospekte gratis.

Kurarzt:
Dr. Tschlenoff, aus Zürich.

Eigentümer:
A. Kummer.

Privatschule

für

Zeichnen und Malen.

Der Unterzeichnete leitet eine Schule für figurliches Zeichnen und Malen für Damen und Herren.

Nähere Auskunft erteilt

F. Boscovits jun.,
Seidengasse 20, Zürich i.